



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/79-Par1/91

Wien, 18. November 1991

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz FISCHER

Parlament  
1017 Wien

1582 IAB

1991-11-18

zu 1599 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1599/J-NR/91, betreffend "Lernpsychologische Untersuchung über das Schulversagen", die die Abgeordneten Mag. Karin Praxmarer und Genossen am 18. September 1991 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche Strategie ist im Bundesministerium für Unterricht und Kunst vorhanden, um die Anzahl der Wiederholungsprüfungen bei gleichzeitiger Gewährleistung des Lernplanzieles zu senken?

Antwort:

Eine wichtige Strategie zur Senkung der Wiederholungsprüfungen sehe ich in der Ausnützung der bestehenden Einrichtungen der Schulpsychologie bzw. der Schülerberatung. Lehrer, Eltern und Schüler können sich im besonderen bei Lernproblemen und anderen Schwierigkeiten auch prophylaktisch an die Schulpsychologie wenden, um geeignete lerndiagnostische und lerntherapeutische Stütz- und Fördermaßnahmen zu besprechen. Als erste Auffangstelle bzw. Beratung bei Lernproblemen sollten die rund 2000 Schüler- und Bildungsberater hinzugezogen werden. Sie können rasch und unbürokratisch, sowie vertraulich Kontaktmöglichkeiten zur Schulpsychologie und Bildungsberatung herstellen, bzw. weitere Hilfsmaßnahmen empfehlen.

2. Wird die vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst vorgelegte Strategie auch eine legislative Verankerung im Schulrecht finden?

Antwort:

Prinzipiell muß festgestellt werden, daß für die Reduzierung der Anzahl der Wiederholungsprüfungen in erster Linie didaktische und methodische Strategien eingesetzt werden.

Weiters möchte ich betonen, daß weder die unterrichtsrechtlichen Regelungen noch deren Durchführungsverordnungen unmittelbar als Ursachen für die Anzahl der Wiederholungsprüfungen angesehen werden können. Vielmehr sind dort Veränderungen etwa in der Unterrichtsführung notwendig, wo eine über dem Durchschnitt liegende Anzahl von Wiederholungsprüfungen festzustellen ist. Sicher kann man diesem Problem nicht mit der vereinfachenden Auslegung begegnen, daß eben zu viele nicht entsprechend begabte Schüler die betreffenden Schulen (Klassen) besucht hatten.

3. Wie steht das Bundesministerium für Unterricht und Kunst zum Vorschlag eines begleitenden Schwächediagnostetests, um Lernprobleme rechtzeitig zu bekämpfen?

Antwort:

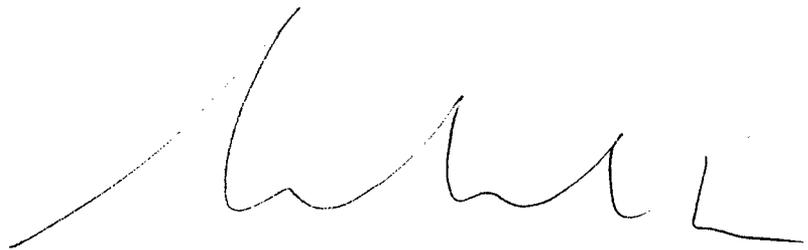
Generell ist eine Lernschwächediagnose durchaus sinnvoll; Die Schulpsychologie und Bildungsberatung verfügt über ein umfangreiches Testinstrumentarium zur Lerndiagnose und hat zum Teil selbst derartige diagnostische Hilfen erarbeitet (z.B. Beiträge zur pädagogischen Psychologie, "Schulschwierigkeiten erkennen und lösen", Sedlak/Zeman, Eugen Ketterl-Verlag u.a.).

- 3 -

**4. Ist vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst eine grundlegende Studie zum Problem des Schulversagens geplant?**

Antwort:

Eine grundlegende Studie zum Problem des Schulversagens erscheint nicht dringend, da das Spektrum möglicher Problemverursachungen hinreichend bekannt ist und etwaige epidemische Störfaktoren derzeit eher im Bereich des Verhaltens zu orten sind. Deshalb sind auch Maßnahmenpakete zum Abbau der Aggression in der Schule wichtig.

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected, fluid strokes that form a name, likely 'K. Müller'.